

KBA 1326

30, 1, 2

Lc 18, 9-14

29%, 1, 3, 5

L. R.

Was nur ein Gott, da nur ein ewige Liebe.
Was all in Alles,

Wir haben den letzten Sonntag gelebt, wie wir Menschen in
 einer großen Verlegenheit sind, weil wir mit unseren Gedanken
 vor einer Mauer stehen. Die Mauer aus denen der Mensch
 gemacht ist, deren: Bruch, Leid, Lüge, Missethungen,
 Ewigkeit, Kriege, Kämpfe, unsere Taten, unsere Empfindungen,
 der, Mord. Und die große Mauer der diese Mauer selbst hat
 die wir so verlegen sind, heißt das Schicksal. Vollkommenheit:
 das Schicksal hat eigentlich keine Macht über uns, so das Schicksal
 ist überhaupt nichts, gar nichts. Es ist nur ein Gedanke
 eben. Es ist alles nur ein Gedanke, eine Meinung ist aus Menschen,
 die Meinung ist nicht das Alles, alles ist nur. Und wir für uns
 Menschen Alles darauf abhänget, so da es nur ist, darum ge-
 rät allerdings das Schicksal eine tolle Sache sein aus.
 Wir denken da drinnen in Kommenzen eines Heizen: ist
 es einmal so, die Menschen sind einmal so, die Welt ist
 einmal so und nicht da, was wird es auf einmal sein und
 da drinnen: was macht die so sehr in denen Rede. Und
 was man es so regelt auf der Erde und die Menschen und
 das ist auch auf der Welt und auf der Welt und
 überall was steht sie auf einmal da, die Schicksal, was
 diesen doch wieder Kommen und Ende, das überall, was das
 diese und Dinge wirklich ist man hat in seinen regelt
 auf seine Köpfe dagegen und was man nur regelt da da

welche Kette in der gottlosen Menschheit & der dautliche Welt
 und das ist eben diese tiefste, diese tiefste Verlegenheit.
 Aber was ist ja in der Schicksalsmauer es noch gemacht und
 wie beschien in Wirklichkeit gar nicht in Verlegenheit zu sein, & was
 sie nicht alles was sie sie denken. Das Wort was nicht er!
 die Schicksal & der Sorge waren nicht er! Die Schicksal in Verlegen-
 heit & das auf seinen Kette waren nicht er! Gott als der Ver-
 such des Schicksal! Konnte nur Gott in sich selbst, in sich selbst das Schicksal
 ist! Konnte nur Gott in seiner Lücke, dass sich nicht der ganze Welt
 nieder, & verurteilt die Körperwelt & die Welt, die nur das waren.
 Gott-Lese seine Lücke, und es geht hervor aus seinen mit Gott ge-
 schenkte seine der neuen Welt der Schicksal & der guten Welt! Konnte
 Gott sich Verlegenheit in sich selbst, in sich selbst, dass sich nicht
 die der Schicksal, in dem sie in Verlegenheit & Lücke selbst, nicht selbst
 ist. Sollte Gott nicht seine Lücke, die in sich selbst
 die & Lücke & sollte es nicht seine Verlegenheit! Konnte auch: & wird
 sie erweisen in einer Lücke! Das war der Lücke mit dem Schicksal
 & in der Lücke & in Gott, der das noch gemacht hat für die in der
 Lücke - wenn sie nicht seine Lücke! - das ist das Schicksal. Die
 volle Lücke noch nicht Lücke in dieser neuen Verlegenheit.
 Warum merke sie & speziell nicht, dass in dem Schicksal für
 alle, für das Lücke ist, was sie nicht haben: das Lücke Lücke
 der Gott & der Lücke Lücke in der Schicksal und Lücke der
 Schicksal durch die Lücke, die der Lücke Welt noch Lücke
 die Lücke in der Lücke Welt, die Lücke was der Lücke Lücke
 Lücke ist, wenn merke sie & nicht? Warum nicht sie nicht?
 wenn nicht sie nicht Lücke durch das offene Lücke? Warum ge-
 nicht & nicht, das Lücke, die Lücke & was: das sie er-
 nicht Lücke mit seinen Lücke: & was in sich selbst, & was
 das Lücke Lücke, & was nicht nicht Lücke Lücke, & was
 Lücke seine Lücke Lücke, & was Lücke Lücke Lücke
 - und dass nur noch ein Lücke: Gott was er! Hat er
 in Lücke nicht Lücke Lücke, das Lücke Lücke, den

[illegible]

